



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonabend den 19. April 1862.

Wissenschaftliches.

Ueber Fleischverbrauch und Handel.

Auszüglich aus der Schlef. Land. Bez.

Es ist eine vollständig gerechtfertigte Klage, daß das Schlachtfleisch auf unsern Wochenmärkten meist von mangelhafter, d. h. wenig nährreicher Beschaffenheit ist, und auf dem platten Lande gilt diese Klage noch mehr, als in den kleineren Städten. Wen aber trifft die Schuld? — Die Hausfrauen. Sie kennen hier ihren eigenen Vortheil nicht, den Vortheil: „daß Fleisch von vollgemästeterm Hindvieh unter allen Umständen das billigste ist, wenn auch die besten Stücke noch wieder um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ theurer bezahlt werden müssen.“ In den Hauptstädten weiß man das sehr gut; daher sehen wir Jahr aus, Jahr ein das in den Provinzen wohlgemästete Schlachtwieh auf den Eisenbahnen nach großen Städten des In- und Auslandes abgehen und die Viehhändler ein gutes Geschäft machen.

Das Fleisch eines gemästeten Thieres enthält den „doppelten“ Gehalt an Nährstoffen im Vergleich zu dem Fleische magerer Thiere. Beuntem hat nach dem „Chemischen Acker'smann“ von 1859 (Seite 51) in 1000 Theilen gefunden:

A. 356 Fleisch, 239 Fett, 15 Asche, 390 Wasser,
B. 308 = 81 = 14 = 597

A. war ein Stück Fleisch von einem gemästeten Ochsen, B. von einem mageren Ochsen. Die Zahlen erweisen, daß man bei gemästeterm Ochsenfleisch 50 pCt. Nährstoff mehr, als bei magerem vom Markte mit nach Hause bringt; bei 1 gterem im Gegenheil reichliche 50 pCt. Wasser dem Fleische mitbezahlt, welches man sich wohl — billiger aus der Pumpe verschaffen kann. —

Ist aber der als wahr nachgewiesene Satz, daß das Fleisch von gemästeten Thieren mit Rücksicht auf die darin enthaltenen Nährstoffe schlechteste das billigste ist, erst in das Fleisch und Blut aller Verbraucher — die Hausfrauen an der Spitze — übergegangen, hat sich dieser an sich nicht neue Gedanke erst in

der Masse des Volkes Bahn gebrochen, dann wird auch unsere gesammte provinzielle Bevölkerung an der Wohlthat, welche zur Zeit nur bevorzugtere Städte und Landstriche genießen, Theil nehmen können, wirkliches Fleisch zu verzehren, und zwar eigen im Lande erzeugtes — Mastfleisch.

Je größer dermaleinst der Verbrauch guten Fleisches werden wird, desto mehr wird auch die Kraft, die physische Kraft der Bevölkerung sich heben und stärken, mit der psychischen Kraft wird der Geist wachsen und gedeihen und das Volksleben sich neu beleben.

Unsere Hausfrauen wissen es längst, daß z. B. bei einem Rinde das Schwanzstück oder die Schale, der Lungenbraten und das Nendensstück besseres Fleisch darbieten, als Fleisch von sonstigen Theilen des Thierkörpers. Sie geben daher auch willig und gern dafür dem Schlächter etwas mehr, wenn sie von jenen Stücken nur bekommen können.

Das schlechteste Stück vom gemästeten Thiere ist nahrungsreicher und daher werthvoller als das beste vom mageren Thiere. Z. B. A. das Halsstück vom fetten Ochsen (das schlechteste Stück) ist besser als B. das Schuppsstück (das beste Stück) vom mageren Ochsen. Es wird aber dahin kommen, daß man auch in kleinen Orten das Stück A. für denselben Preis kaufen wird wie das Stück B. — Man wird mit der Zeit nur nach Fleisch von gemästeten Thieren fragen. Warum aber so spät nach dem Beispiele der klügeren Großstädter handeln? —

Der Verkaufspreis muß sich genau nach dem für die einzelnen Körpertheile festgestellten und gekannten Nährwerth richten und danach in Zukunft regulirt werden. Mag immerhin auch demnächst, wie es ja in der Natur der Sache begründet liegt, die wohlhabende Klasse der Bevölkerung das beste Fleisch verzehren, dabei sich aber auch alsdann entschließen, den realen Werth dafür zu bezahlen. Sie wird dabei immer noch sehr gut fahren und entschieden billiger leben als jetzt, da sich die Marktpreise für Fleisch von gemästeten Thieren nicht in dem Verhältniß des darin enthaltenen „Mehr“ von Nährstoffen steigern, wie anderwärts bereits gemachte Erfahrungen darthun und bei der nährreicheren Beschaffenheit des Fleisches dem Ge-

wichte nach weniger eingekauft zu werden braucht, um dasselbe Bedürfnis zu befriedigen.

Auch bei uns wird es nicht an gemästetem Fleische fehlen. Wenn erst die Nachfrage darnach auftreten wird; die Nachfrage wird aber eintreten, wenn es gelingt, das große Publikum und in erster Linie wiederum die still im Hause waltenden und den Erwerb des Mannes zusammenhaltenden Frauen zu überzeugen, wie wertlos das Fleisch von mageren Thieren ist und deshalb theurer, als das höher zu bezahlende Fleisch von gemästeten Thieren. Die eintretende Nachfrage nach gemästetem Fleisch wird endlich aber auch für die Landwirtschaft ein neuer Hebel weiterer zukünftiger, kräftiger Blüthe werden. Viel Mastvieh, viel Dung — viel Dung, reiche Ernten!

In großen Städten verkaufen die Fleischer das Fleisch zu verschiedenen Preisen nach 4 Klassen mit 18 Unterabtheilungen und beide, Verkäufer wie Käufer, kommen dabei besser weg als bei der bei uns bis jetzt noch üblichen Weise. Die erste Klasse wird gebildet 1) durch das Schwanzstück, 2) den Lendenbraten, 3) das Vorderrippenstück, 4) das Hüftenstück und 5) das Hinterschenselstück; die zweite Klasse 6) durch das Oberweichenstück, 7) das Unterweichenstück, 8) das Wadenstück, 9) das Mittelrippenstück und 10) das Oberarmstück; die dritte Klasse 11) durch das Flankentheilstück, 12) das Schulterblattstück und 13) das Brustkernstück; die vierte Klasse endlich 14) durch das Wammenstück, 15) den Hals, 16) die Hinterbeine, 17) die Vorderbeine und 18) den Kopf. Für ein Zoltpfund „Fleisch“ — über die bei uns noch landesübliche, oft schrankenlos ausgeübte Beilage von „Knochen“ ist man anderswo schon längst zur Fleischordnung übergegangen — zahlt man in den Abtheilungen der ersten Klasse $6\frac{2}{3}$ herabgehend bis $5\frac{1}{2}$ Sgr., der zweiten Klasse $4\frac{1}{2}$ herabgehend bis $4\frac{1}{4}$ Sgr., der dritten Klasse $3\frac{3}{4}$ herabgehend bis $3\frac{1}{2}$ Sgr., der vierten Klasse $2\frac{1}{2}$ herabgehend bis $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Durch diese rationelle Verkaufsweise wird den Bedürfnissen und Verhältnissen der Verbrauchenden in beiden Richtungen, nach oben wie nach unten, entsprochen. Die wohlhabenderen Klassen bezahlen beim Ankauf von Fleisch der ersten Klasse bei $6\frac{2}{3}$ Sgr. pro Pfd. zwar fast dreimal so viel als ärmere Leute, welche sich z. B. Fleisch der vierten Klasse mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund erstehen, haben aber dafür in 100 Theilen 49 Theile und darüber reine Nährstoffe, wo letztere deren 26 Theile haben. Vergleicht man nun hierbei, daß mit dem mageren Fleische, wie es bei uns zur Zeit noch — leider — gegessen wird, vom besten Körpertheile des Thieres gekauft, nur 23 Theile Nährstoff in unseren Fleischtopf, resp. armen Magen gelangen, so wird man sich überzeugen, daß die ärmere Bevölkerung von London besser und billiger abgesspeist wird, als der biedere Schlesier zur Zeit noch, — der Obere wie der Niedere, — wenn ihm auch seine Hausehre ein auf dem Markte mit Sorgfalt erwähltes, oft mit Mühe erobertes — Schwanzstück zum sonntäglichen Mahle vorsetzt. Hieran die bessernde Hand zu legen, sei also die Sache derer, die es angeht.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der wachsende Wohlstand Spaniens. Vor 20 Jahren war Spanien der Schauplatz blutiger Bürgerkriege und noch vor 10 Jahren fanden militärische Revolten statt. Es gab keine Sicherheit, noch konnte die Industrie sich heimisch machen. Damals dachte man nicht daran, außer dem Lande Krieg zu führen, weder an eine Expedition nach Marocco oder Mexico, noch an Reformen. — Der sicherste Beweis der wachsenden Kraft und Machtentfaltung Spaniens liegt in dem stetigen Aufblühen und der Vermehrung des heimischen Wohlstandes. Vom Rande des Staatsbankrotts hat es sich zu einem jährlichen Staatseinkommen, von ungefähr 276 Millionen Gulden ö. W. emporgeschwungen, seinen Handelsverkehr im Innern und nach Außen sehr gehoben, und es scheint, als ob derselbe mit Riesenschritten vorwärts schreite. Die außerordentliche Fruchtbarkeit des Landes, welches gegenwärtig 16 Millionen Einwohner zählt, aber die dreifache Zahl ernähren könnte, mit seinen noch unaufgeschlossenen Reichthümern an Metallen und Steinkohlen, wird erst durch das Netz der Eisenbahnen noch mehr geweckt werden, und es wird die Zeit kommen, wo seine Bodenproducte, besonders Getreide u. s. w. mit jenen von Ungarn auf dem Weltmarkte rivalisiren werden. Beide Länder haben manche Ähnlichkeit. Während Spanien 1850 nur eine kleine Eisenbahn (Barcelona) besaß, sind jetzt bereits 2500 Meilen (englisches Maß) vollendet und andere 2000 Meilen theils im Bau, theils projectirt. — Welche Umwälzungen in den Bezugsquellen Eisenbahnen hervorzubringen im Stande sind, zeigten uns deutlich die großen Zufuhren von nahe zwei Millionen Star Weizen und Mais, welche uns Ungarn auf einer kaum eröffneten Bahn sandte, ohne daß das Banat, dem noch die Verbindung durch die Sisseker Bahn fehlt, vollen und directen Antheil nehmen konnte. — Die Grundsteuer gab 1845 nur 300 Millionen Reales Erträgniß, jetzt 475 Millionen, das Monopol des Tabaks 1850 nur 170 Millionen und jetzt 260 Millionen. Die andern Einnahmen zeigen ein gleiches Steigen. — Durch den Verkauf der Kirchen- und Staatsgüter, sowie größere Einnahmen war es Spanien möglich, auch seine gesunkene Kriegsmarine mittelst Neubauten von Dampffregatten u. s. w. wieder zu heben. — Spanien ist auf dem Wege, neuerdings eine wichtige Stellung in Europa einzunehmen und strebt bereits, seine verloren gegangenen transatlantischen Colonien wieder an die Mutterbrust zu drücken.

* In Paris breitet man beim Bauen unterhalb der arbeitenden Mauer längs des Hauses Netze aus, damit, falls ein Mann herabfällt, er sich nicht zerschlage.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssummen oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli 1862 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben

ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäudebeschreibungen bis zum 15. Mai c. bei Vermeidung der Zurückweisung beim hiesigen Magistrat schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen.

Der Magistrat macht hierbei auf den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859 (Gesetz-Sammlung pro 1859 Seite 385) aufmerksam, wonach der Eigenthümer im Falle eines Brandunglücks der ihm sonst zukommenden Brandvergütung auch dann verlustig wird, wenn er bei der Versicherung seiner einzelnen Gebäude bildenden Gebäude einzelne derselben unversichert gelassen hat.

Eine Wollseerin kann sich melden bei **Aug. Semmler.**

Bekanntmachung.

Die Urwähler hiesiger Stadt werden benachrichtigt, daß die Vorladung derselben zum Wahltermin **am 28. April c. Nachmittags 3 Uhr**

noch besonders durch die Bezirksboten erfolgen wird. Um Irrthümer zu beseitigen, theilt der Magistrat nachstehend eine Uebersicht der Wahlbezirke, der Wahllokale, der Anzahl der zu wählenden Wahlmänner und der Herren Wahlvorsteher mit, wobei derselbe noch darauf aufmerksam macht, daß:

1. nicht stimmberechtigte Personen, d. h. solche, welche in den Abtheilungslisten nicht verzeichnet stehen, das Wahllokal vor Beginn des Wahlgeschäfts verlassen müssen,
2. Urwähler, welche erst nach der Constituirung der Wahlversammlung erscheinen, sich bei den Herren Wahlvorstehern zu melden haben und nur an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen Theil nehmen dürfen,
3. Stellvertretung nicht gestattet ist,
4. die Wahlmänner in jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des Wahlbezirks ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt werden, und
5. Wahlstimmen, unter Protest oder Vorbehalt abgegeben, ungültig sind.

Nachweisung der Urwahlbezirke der Stadt Grünberg zur Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Wahl-Bezirk.	Abgrenzung derselben.	Seelenzahl.	Zahl der Wahlm.	Wahl-Vorsteher.	Deren Stellvertreter.	Wahl-Lokale.	
I.	3. Bezirk von Haus-Nr. 42 bis incl. 82 . . .	359	1503	6	Rathsherr Kroll.	Rathsherr Sucker.	Schießhausaal.
	4. " " " 1 " " 37 . . .	259					
	5. " " " " " " " . . .	885					
II.	3. Bezirk von Haus-Nr. 1 bis incl. 41 . . .	341	1507	6	Rathsherr Citner.	Director Brandt.	Realschulsaal.
	4. " " " 38 " " 109 . . .	518					
	6. " " " 1 " " 48 mit Feldhäusern . . .	648					
III.	6. Bezirk von Haus-Nr. 49 bis incl. 83 . . .	270	1504	6	Rathsherr Priemel.	Staats-Anwalt Veste.	Künzelsche Saal.
	8. Bezirk von Haus-Nr. 1 bis incl. 30 . . .	1020					
IV.	8. Bezirk von Haus-Nr. 31 bis incl. 150 mit Feldhäusern . . .	214	1522	6	Rathsherr Prüfer.	Rathsherr Pilg.	Saal im deutschen Hause.
	1. " " " 1 bis incl. 70 . . .	884					
V.	1. Bezirk von kath. Pfarr- und Schulhäusern . . .	638	1508	6	Kämmerer Helbig.	Rathsherr Weiß.	Rathhaus-Saal.
	2. " " " " " " " . . .	17					
VI.	9. Bezirk von Haus-Nr. 1 bis incl. 88 mit Feldhäusern . . .	595	1502	6	Justiz-Rath Neumann.	Rathsherr Kärgert.	Saal im Gasthof z. Russ. Kaiser.
	9. Bezirk von Haus-Nr. 89 bis incl. 106 . . .	896					
	11. Bezirk von Haus-Nr. 1 bis incl. 10 und 75 ab mit sämmtlichen Feldhäusern . . .	117					
VII.	11. Bezirk von Haus-Nr. 11 bis incl. 74 . . .	906	1511	6	Bürgermeister Gähler.	Rathsherr Schulz.	Saal im Gasthof zur Traube.
	12. " " " " " " " . . .	479					
	12. " " " " " " " . . .	521					
Summa: —		10557	42				

~~Rewers~~

Lok: Mg

Odb: Reg. (Księg. Regionalny)

KARP PAWEŁ

Nr karty: 00117119

Status: Bibliotekarz Syg: Reg. 196 II/1862 / Inw: cz

Data: 18.01.2018 11:27:57

Id : 0020012080314

Opis: Grunberger Wochenblatt / Hrsg. Buchbruder Krieg. - [Grunberg
], 1825-1941.

Jg. 38, 1862, Nr 1-104. - 1862

.....
Data i podpis czytelnika

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt; für die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das Grundcapital der Gesellschaft.

Seit ihrem achtjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 264,041 Versicherungen abgeschlossen und 2,592,571 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Grünberg, den 14 April 1862

Julius Sucker in Grünberg. **H. Cohn** in Raumburg. **J. L. Stephan** in Neusalz. **Kämmerer Kuhnt** in Schlawa:

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die im Stück 13 des Liegnitzer Regierungs-Amtsblattes befindliche Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 21 März c. bezüglich der in Folge Allerhöchsten Erlasses vom 2ten März c. erfolgten Herabsetzung der Zinsen der Staatsanleihen von 1850 und 1852 von 4 1/2 auf 4% wird hierdurch vom königl. Landrath-Amt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe im Geschäftslokale desselben Amtes hierselbst zu Jedermanns Einsicht öffentlich aushängt.

Mein Porzellan-, Hohl- und Tafelglas- und Goldleisten-Geschäft befindet sich jetzt im früheren Geschäftslokale des Herrn Horwitz. **L. Brody.**

Der wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
C. A. W. Mayer in Breslau
Ist nicht zu haben



bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

A t t e s t.

Beim gefährlichen kramphastigen Keuchhusten meines Kindes, welches täglich an Kräften abnahm, wandte ich den Mayer'schen weißen Brust-Syrup mit dem besten Erfolge an, und sah mit Freude die Wiederherstellung der Kräfte nach Verbrauch zweier kleinen Flaschen.
Düsseldorf, den 15. Februar 1861.

Fehrer, Kastellan des Rathhauses.

Zu den Feiertagen

gefüllte Windbeutel und Kaisers empfiehlt
R. Biess.

Weinverkauf bei:
C. Hellfeld, 5 Egr.

Marktpreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 12. April		Karge, d. 16. April.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. vl. sgr. pf.	Niedr. Pr. vl. sgr. pf.
Weizen . . .	2 27 6	2 20	2 25	
Roggen . . .	1 27 6	1 22 6	1 22 6	6
Gerste gr. fl.	1 15	1 10	1 16	3
Hafer . . .	1 1 3	25		27 6
Erbsen . . .	1 27 6	1 25	1 22 6	6
Hirse . . .			1 22 6	6
Kartoffeln				11
Heu, d. Etr.		20		18 9
Stroh Sch.	4 20	4 15	5	9

Schul-Anzeige.

Das neue Schuljahr bei der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule beginnt **Dienstag, den 29. April.**

Zur Anmeldung und Prüfung neuer Schüler bin ich am **21.** (für die einheimischen), **25.** und **26. April** im Lokale der Anstalt bereit und sind ein Schulzeugniß und der Tauf- (Geburts-) Schein mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, 17. April 1862.

Dr. Brandt, Director.

Den 2. und 3. Feiertag

TANZ-MUSIK

bei **W. Sentschel.**

Ein der Kellerei befähigter, solider, rechtlicher, verheiratheter Mann, dessen Frau der Landwirthschaft kundig ist, findet, bei freier Wohnung, verschiedenen Naturalien und einem angemessenen Gehalt eine dauernde Stellung

in der Cognac-Brennerei.

Portland-Cement

in Tonnen und ausgewogen empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Frei-religiöse Gemeinde.

Am ersten Ofterfesttage früh 9 Uhr Erbauung. Von 1/2 11 Uhr an Religionsunterricht. Herr Prof. Binder. Der Vorstand.

Copir-Pinte

empfehlen **W. Levysohn.**

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.